



*„Chancengleich? –  
Chancenreich?“*

**Studieren und Arbeiten mit Behinderung  
an österreichischen Universitäten**

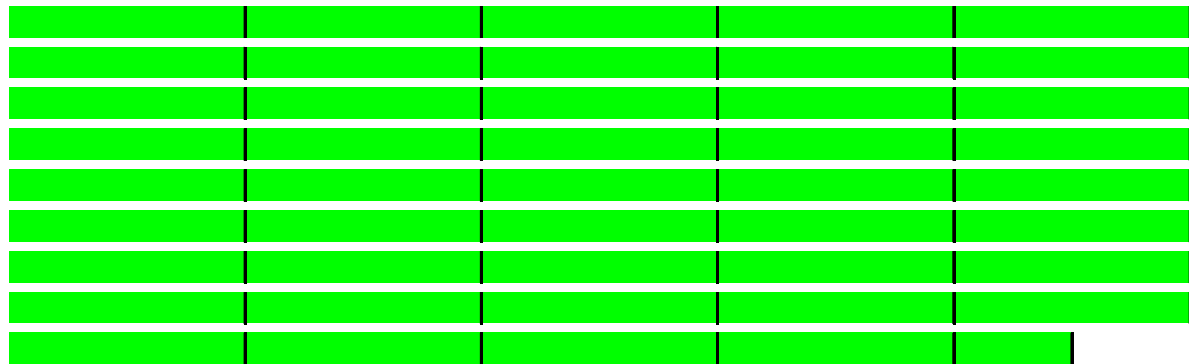
**28.06.2010**

**Universität für Bodenkultur**

# Datenerhebung – Studieren mit gesundheitlicher Beeinträchtigung und/oder Behinderung an der Universität für Bodenkultur

## Datenbasis:

Fragebogensendungen in 200-er Stufen rund 9000



## Rückmeldungen

männlich  
weiblich  
keine Angaben

370  
136  
180  
54



in 100-er Stufen

## sich behindert fühlend

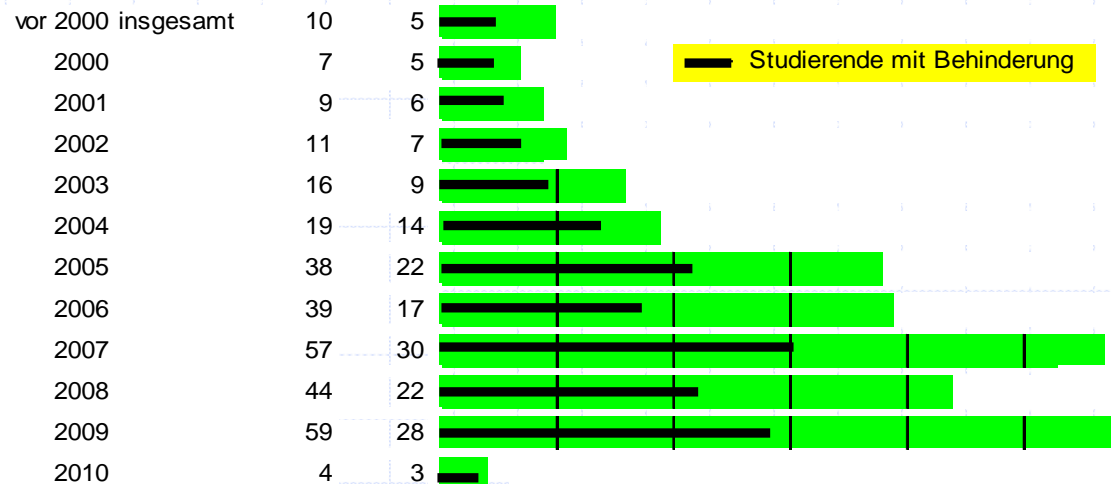
176



66 männl  
110 weibl



## Studienjahrgänge, 313 Antworten (168 Studierende fühlen sich behindert - 53%)

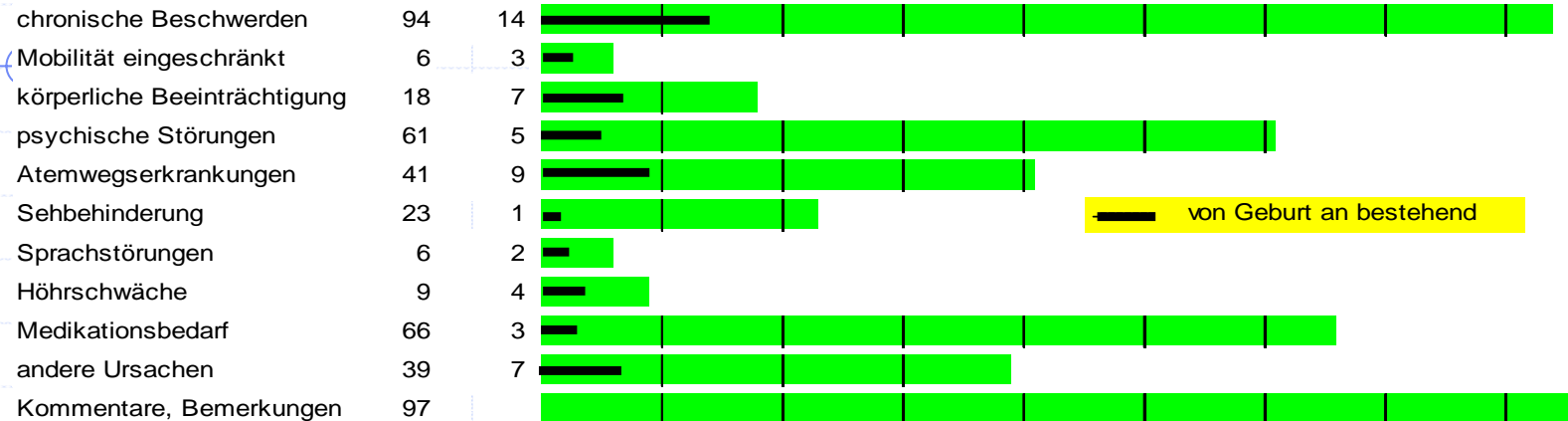


Rund 9000 Fragebögen bewirkten 370 Rückmeldungen, womit 4458 abgefragte Antworten ausgewertet werden konnten.

Die Endsummen der einzelnen Datenblöcke können dabei leicht unterschiedlich ausfallen, da nicht immer alle Datenblöcke, in sich konsistent beantwortet wurden.

# Datenerhebung - Basisdaten

## Behinderungsgründe, 460 Antworten (55 Studierende seit Geburt behindert - Mehrfachnennungen)



### andere Ursachen für gesundheitliche Beeinträchtigungen:

Allergien, Migräne, Legasthenie, Asthmatische Erkrankungen, Hyperaktivitäten, Burn-out Syndrome, Stoffwechselerkrankungen, Kurzatmigkeit-Atemnot, ADHS-Beeinträchtigungen, Tumor-Erkrankungen, Colitis ulcerosa, chronische Kopfschmerzen, Shy-bladder Syndrom, Herzklappenfehler, Verdauungsstörungen, Zöliakie, multiple Sklerose, Neurodermitis, Schilddrüsenunterfunktion, Narkoeleptie, Anämie, Beinlängendifferenzen, Schlafstörungen, permanente Müdigkeit, etc.

### Behinderungsgrad - Selbsteinschätzung, 153 Antworten



# Datenerhebung – Basisdaten

## Schwierigkeiten im Studienalltag, 1365 Antworten (Mehrfachnennungen)

Schwierigkeitsgrad		hoch	mittel	wenig
Vortragende generell	136	8	10	118
Lehrstoffaufbereitung	133	10	14	109
Aufmerksamkeit	132	16	23	93
Problemverständnis der Umwelt	135	2	10	123
Anwesenheit	135	29	32	74
Hilfestellung (allgemein)	133	5	6	122
Prüfungsmodi	134	11	20	103
bauliche Gegebenheiten	133	2	7	124
Samitäreanlagen	132	1	3	128
Bibliotheken, Lehrstoffsammlung	134	1	2	131
Belastungsgrad	133	27	29	77
Kommentare, Bemerkungen	30			

Bauliche Gegebenheiten (Sanitärbereiche, Bibliothek, Mensa etc.) werden als nicht besonders störend gesehen.

Vielmehr werden hier eher persönliche oder organisatorische Umstände wie Konzentration/Aufmerksamkeit und fixe Anwesenheitszeiten als stark belastend empfunden.

## Studienabsicherung, finanzielle Unterstützungen, 341 Antworten (Mehrfachnennungen)

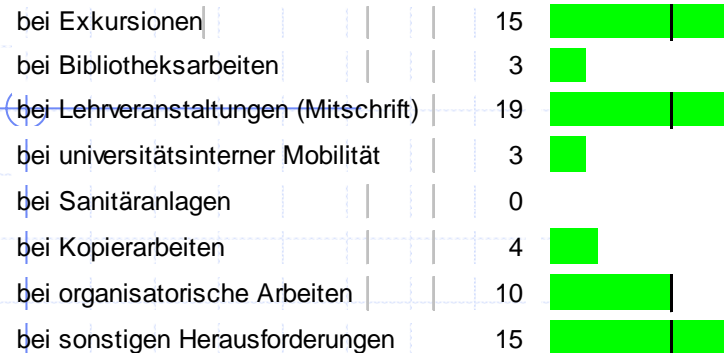
Familienunterstützung	93	
Unabhängig, Privateinkommen	11	
Arbeit neben dem Studium	54	
Pflegegeldbezieher	2	
erhöhte Studienbeihilfe	14	
erhöhte Familienbeihilfe	9	
Ausbildungshilfe (Bundessozialamt)	2	
Behindertenbeihilfe	1	
Behinderteneinstufungen	127	
sonstige Beihilfen	10	
keine Unterstützung, Kommentare	18	

Pflegestufen (127 Antworten)		
Stufe 0		125
Stufe 2		2

Familienunterstützung ist die häufigste und wichtigste Form der finanziellen Hilfestellung neben dem Einkommen durch staatliche Beihilfen. Arbeiten neben dem Studium ist oftmals notwendig, wird aber als hohe psychische Belastung empfunden – hat direkte Auswirkungen auf die Studienzeit und den Studienerfolg. **Fazit:** Möglicher Abbruch des Studiums wird nicht ausgeschlossen.

# Datenerhebung – Basisdaten

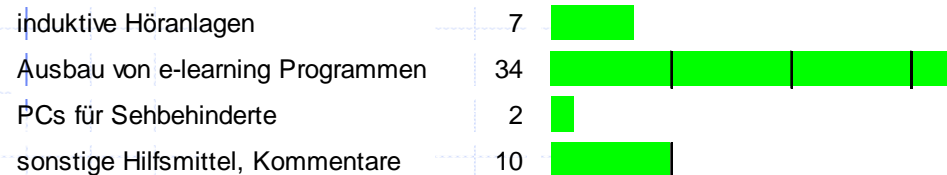
## Persönlich, wünschenswerte Verbesserungen. 69 Antworten (Mehrfachnennungen)



Exkursionen werfen Probleme auf, die Mitfahrt von Begleitpersonen wäre wünschenswert.

Bei Lehrveranstaltungen (Mitschriften) oder sonstigen organisatorischen Arbeiten wird eine stärker Hilfestellung von StudienkollegInnen erwartet (diese sollten aber exakt arbeiten und zuverlässig sein)

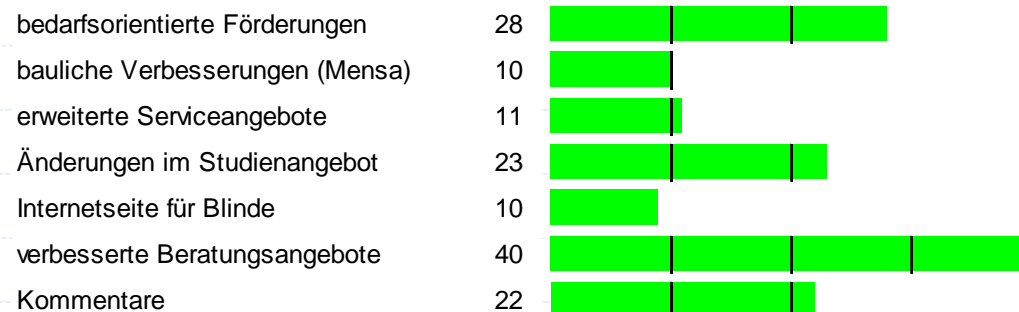
## technische Hilfen, 53 Antworten (Mehrfachnennungen)



Raumklima- und Akustikprobleme, manche Vortragende scheinen vorhandene Mikro- und Lautsprecheranlagen nicht zu nützen.

Ein Ausbau von E-Learning-Programmen und jede Art von Fernlehr-Hilfen wird stark gewünscht.

## Verbesserungsvorschläge, 144 Antworten (Mehrfachnennungen)

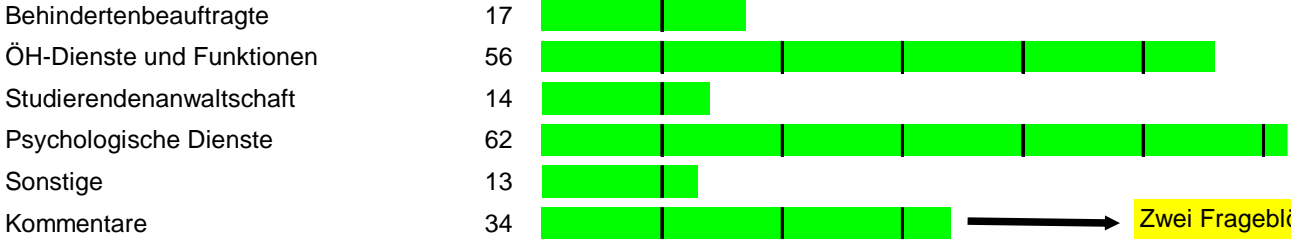


Bedarfsorientierte Förderungen, höhere Zuschüsse wie z.B. für psychosoziale Dienste und andere spezifische Aufwendungen.

Starker Wunsch nach verbesserten Beratungsangeboten.

# Datenerhebung – Basisdaten

## Soziale Dienste, Unterstützungs- Ansprechpartner, 196 Antworten (Mehrfachnennungen)



Zwei Frageblöcke wurden zusammengefasst; Der Bekanntheitsgrad der verschiedenen Beratungsdienste und der Wunsch nach Assistenz und/oder persönlicher Hilfestellung.

## Auswirkungen und Überlegungen zu weiterem Studienverlauf, 152 Antworten



angedachte Studienabbrüche: Gründe wie Stress, Überforderung, Krankheitsverlauf, stressbedingte Depressionen, permanente Schwächezustände aber auch falsche Studienwahl oder familiäre und finanzielle Überforderungen.

Im Wesentlichen scheinen sich die Studierenden mit den vorliegenden Gegebenheit relativ gut zurecht zu finden. Individuell zeigen sich jedoch zum Teil massive Schwierigkeiten in der Bewältigung des Studien-Alltags.

In einer ersten Übersicht wird allerdings auch deutlich, dass manche der angesprochen Probleme schnell, kurzfristig und mit geringen finanziellen Mehrkosten lösbar wären. Teilweise wäre hierfür bereits nur ein wenig mehr Rücksichtnahme und Entgegenkommen nötig.

### Zufriedenheitsgrad an und mit der BOKU, 265 Antworten (71% aller Rückmeldungen)



Hohe Zufriedenheit an und mit der BOKU.

Bemerkung (Zitat):

"Die BOKU ist baulich gut ausgerüstet, auch die Professoren, Mitarbeiter und Studenten sind sehr hilfsbereit".

### Resümee, Schlussfolgerungen:

Ein erster Versuch an der BOKU, die universitäre Lebens-Wirklichkeit von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen in einer Fragebogen-Aktion quantitativ festzustellen um mit einem entsprechenden Maßnahmenkatalog reagieren zu können.

- Katalogisierung der Anforderungen in kurz-, mittel- und langfristigen Planungen wie z.B.:  
Intensivierung einer vor Ort-Präsenz der AnsprechpartnerInnen und Kontaktpersonen,  
Ausbau des E-Learning-Programmes, Aufbau einer Kommunikationsplattform begleitend von einem sozial-motivierten Belohnungssystem,  
Angebote von themenspezifischen Workshops, Seminare und Vorlesungen für Studierende und MitarbeiterInnen,  
Weitgehender Abbau sämtlicher baulicher Barrieren,  
Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen bei den Studierenden und dem administrativen und lehrenden Personal durch Informationstage und Veranstaltungen,  
Ausweitung des Angebots an Speisen für Allergiker in der Mensa,  
verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen allen beteiligten Akteuren und der betroffenen Personengruppe,  
Aufbau aussagefähiger Datenbanken womöglich in Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen die behindertenrelevante Fragestellungen zum Gegenstand haben